

## **Veranstaltung der Berliner Absolventen-Gruppe**

Als politisch-kulturelle Exkursion der Alumni-Gruppe haben wir – auch anlässlich des 50. Jahrestages des Élysée-Vertrages – am 27. April 2013 die französische Botschaft in der Nähe des Brandenburger Tors besucht, die am gleichen Standort aufgebaut wurde, den die ehemalige Repräsentanz auch bis 1945 einnahm und die sich in die Umgebung auf besondere Weise einfügt.

25 große und auch drei kleine Interessierte fanden sich pünktlich um kurz nach 10 Uhr am Besuchereingang in der Wilhelmstraße. Dort wurden wir von Nadine Péronnin herzlich begrüßt, die durch die Botschaft führte und die eine oder andere kleine Geschichte und Anekdote zu berichten wusste sowie uns das Arbeiten und Leben der Botschaftsangehörigen näher brachte.

Als erstes betraten wir die L-förmige „Französische Straße“, die mit Pflastersteinen ausgelegt ist, damit eine optische Verbindung zur umliegenden Straße bildet, und ursprünglich als offener Teil der Botschaft dienen sollte, bei dem Besucher ein paar Meter auf französischem Boden flanieren, die an der langen Betonwand ausgestellten Bilder und Fotos sowie im Bistro einen Cafe genießen können sollten. Notwendig gewordene Sicherheitsmaßnahmen ließen die Planung aus den frühen 90-er Jahren jedoch leider keine Realität werden.

Die Architektur des Ehepaares Portzamparc hielt verschiedene Überraschungen bereit: Die Botschaft ist in verschieden hohen Gebäudeteilen angelegt, die als sieben Baukörper mit jeweils anderen Funktionen und unterschiedlichen Fassaden durch Gartenteile und Innenhöfe verbunden werden. Diese Vielfalt ist auch im Inneren zu finden. Dort bestaunten wir zum Beispiel eine über 10 Meter hohe Raumdecke im Eingangsbereich, die den Anschluss zum Nachbargebäude darstellt, und seltsam anmutende schmale horizontale sowie vertikale Fenster und Leuchtelemente, die an Schießscharten der Bastille erinnern. Kunstliebhaber fanden antik anmutende Gemälde direkt neben zeitgenössischen Werken, interessante Möbel, die sehr bequeme Elemente mit stilvollen Extras kombinieren.

Von besonderem Interesse war auch eine kleine Dauerausstellung mit historischen Dokumenten – so nämlich auch der Ausfertigung des Élysée-Vertrags.

Ein eingebautes Kino mit gut 200 Plätzen lädt Botschaftsangehörige und externe Gäste immer wieder mal zu einer Kostprobe der französischen Filmkunst ein. Dort endete auch die interessante Führung und wir diskutierten mit der Gastführerin noch einige Themen von besonderem Interesse, wie das Angebot an Sprachkursen und das Schulsystem.

Beim anschließenden gemeinsamen Mittagessen im nahegelegenen Restaurant Tucher am Tor ließen wir die Eindrücke nochmals Revue passieren - und dann genoss ein jeder dann noch den restlichen Nachmittag.